Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 19 (2006)
Heft: [14]: Schindler Award for Architecture 2006 "Access for All" [deutsch]

Artikel: Städtebau, Architektur und Szenografie
Autor: Loderer, Benedikt
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-123029

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Städtebau, Architektur und Szenografie

Text: Benedikt Loderer

Drei ineinandergreifende Aufgaben stellte der zweite Schindler Award den Studierenden: die Verbindung, das Besucherzentrum und das Ausstellungskonzept. Drei Arbeitsfelder auch: Städtebau, Architektur und Szenografie. Der Schindler Award 2006 stellte hohe Anforderungen.

: Paris, Passerelle Debilly. Warum dieser Ort? Weil hier exemplarisch gezeigt werden kann, was Zugang für alle meint. Paris ist attraktiv, die Monumentalarchitektur des Palais de Tokyo fordert zur Auseinandersetzung heraus, das Gelände ist gut dokumentiert, hat grosse Höhendifferenzen und schwierige Hindernisse. Die Aufgabe passt sich den pädagogischen Zielen an, die die Architekturschulen verfolgen, der Wettbewerb erfordert eine gründliche Auseinandersetzung mit den Bedürfnissen Behinderter. Verbindung, Besucherzentrum und Ausstellungskonzept waren die drei Teile des Wettbewerbs.

Die Verbindung

Der Städtebau zuerst. Der beste Standort für einen Überblick ist der Eiffelturm. Die grosse Achse von der Ecole Militaire über das Champ de Mars zum Pont d'Iéna und bis zum Trocadéro gibt die Richtung an. Der Blick schweift nach rechts rund 800 Meter Seine-aufwärts bis zum Pont de l'Alma. Zwischen den beiden Brücken entdeckt man die Passerelle Debilly, einen Fussgängerübergang. Er ist das Haupthindernis. Der Zugang für alle scheitert an dieser kleinen Brücke, einem Überbleibsel der Weltausstellung von 1900. Sie trennt das Süd- vom Nordufer, da sie keineswegs behindertengerecht ist. Der Kern der Aufgabe ist, dies zu verbessern: The Link.

Man bewegt sich in einer Museumslandschaft. Im Süden am Seine-Ufers steht das kürzlich eröffnete Musée du Quai Branly von Jean Nouvel, im Norden das Palais de Tokyo. Eine Säulenhalle bindet zwei unabhängige Gebäude zusammen. Links das eigentliche Palais de Tokyo mit den Künstlerateliers. Rechts liegt das Musée d'Art moderne und gleich dahinter das Musée Gaillard.

Das Palais überwindet den Flussabhang mit mehreren Geschossen, was im Innenhof durch die drei Terrassenstufen deutlich wird. Die Verbindung, ‹The Museum's Walk for All›, muss also zuerst als Aufstieg verstanden werden. Vom niedrigen Südufer gilt es, zuerst die Uferstrasse zu überqueren, anschliessend den Fluss in einer Höhe zu überschreiten, die die Schifffahrt zulässt. Am anderen Ufer ist die Stadtautobahn zu überwinden, der Anschluss an das Palais de Tokyo zu finden und den rund zehn Meter hohen Uferhang zu ersteigen. Aus einem Hindernislauf soll «ein bequemer Spaziergang für Behinderte und Unbehinderte» werden.

Dieser neue Weg liegt mitten in Paris. Städtebau heisst hier, den Weg in die Stadtlandschaft einzuschreiben. Die Verbindung ist auch ein Höhenweg, eine Aussichtspromenade. Man besichtigt Paris, die beiden Flussufer, doch das alles beherrschende Monument ist der Eiffelturm. Der Weg muss die Stadt in Szene setzen. Doch ist die Verbindung auch das Aushängeschild des Besucherzentrums, seine Ankündigung im Stadtraum. Das Programm verlangt «einen konzeptuellen Ansatz, der die städtebauliche Gegebenheiten, die Topografie, die Umgebung, die Aussicht und den Verkehr berücksichtigt.»

Das Besucherzentrum

Das eigentliche Palais de Tokyo gehört der französischen Republik, das gegenüberliegende Musée d'Art moderne der Stadt Paris. Für die Verbindung und das Besucherzentrum steht nur die westliche Hälfte der Anlage und der Hof zur Verfügung. Die Künstlerateliers, die Ausstellungsräume, das Restaurant und die Administration beanspruchen nur die obere Hälfte des riesigen Gebäudes. Die Untergeschosse sind leer. Die heutige Nutzung ist ein Provisori-

um, das nur eine Frage stellt: Was tun mit dem Palais de Tokyo? «Ein Besucherzentrum», antwortet der Schindler Award. Dieser Vorschlag ist ein Angebot, eine Idee unter anderen. Die Republik kann wählen.

Für das Besucherzentrum sind rund 3000 Quadratmeter Nutzfläche in der bestehenden Bausubstanz von 20 000 Quadratmetern unterzubringen. Das Raumprogramm verlangt die üblichen Flächen für Ausstellungen, Konferenzräume, Kino, Restaurant mit dazugehörenden Nebenräumen. Darüber hinaus aber sind auch Besonderheiten für Behinderte gefordert. Eine Werkstatt für Rollstühle zum Beispiel. Selbstverständlich muss die Verbindung im Besucherzentrum ankommen. Dabei darf das bestehende Gebäude «an jeder Stelle durchbrochen werden». Aber auch ein schonender Umgang war möglich. Das Besucherzentrum ist eine klassische Architektenaufgabe, in die überhohen Räume des Palais ist ein Um- und Einbau zu planen.

Das Ausstellungskonzept ...

Rund 1000 Quadratmeter Ausstellungsfläche verlangt das Raumprogramm. Für sie werden allerdings keine weiteren Angaben gemacht. Gesucht ist aber ein Ausstellungskonzept, das «Bewusstsein schafft». Es soll den Zugang zu den Künsten für alle ermöglichen. Menschen mit Behinderungen, nicht bloss solche im Rollstuhl, sondern ebenso Sehschwache und Hörgeschädigte, Blinde und Taube sollen zur Kunst geführt werden. Es wurden Vorschläge erwartet, die Musik, Malerei und Skulptur den Behinderten erschliessen, die die Kunst aber auch interessierten Nichtbehinderten näher bringen.

... mit pädagogischer Absicht

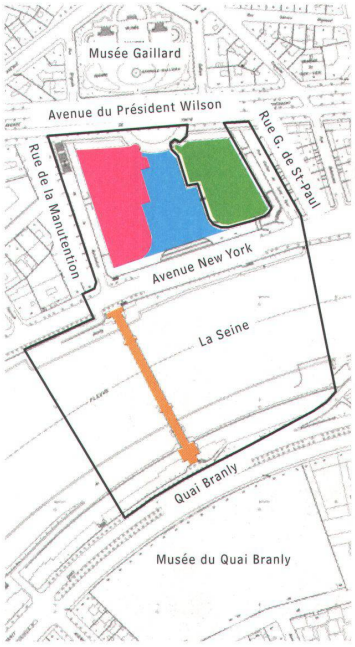
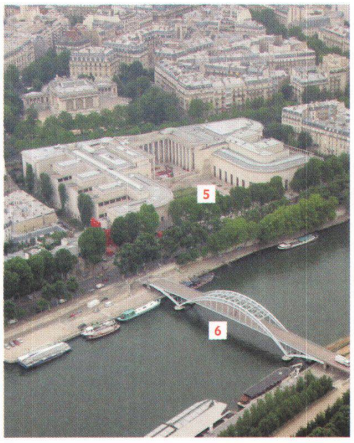
Hinter diesem Projekt steckt auch eine pädagogische Absicht: «Unser Ziel ist es, im Teilnehmer ein besonderes Bewusstsein zu wecken: Für die verschiedenen Arten der Behinderung und die verschiedenen Möglichkeiten, sie zu überwinden. Damit sollen die zukünftigen Architektinnen und Architekten in ihrer alltäglichen Arbeit beeinflusst werden.» Diese Aufgabe verlangt vor jedem Layout und jeder Ausstellungsplanung eine Vermittlungsidee. Wie zeigt man einem Blinden Bilder? Darauf zu antworten, ist nicht einfach. Nötig war ein intellektueller Kraftakt.

Die dreiteilige Aufgabe war komplex und verlangte von den Studenten viel. Das war auch den Veranstaltern bewusst. Sie räumten ein: «Die Grösse und die Komplexität des Gesamtprojekts sind zu anspruchsvoll, dass sie bis in jedes Detail gelöst werden können. Wir verlangen daher nur konzeptuelle Antworten für diese Aufgaben.»

Einen Wettbewerb im Zentrum der Stadt Paris. Gibt es einen besseren Ort für einen Studenten der Architektur? •

Ein Stück Paris von oben

1 Trocadéro
2 Pont d'Austerlitz
3 Arc de Triomphe
4 Eiffelturm
5 Palais de Tokyo
6 Passerelle Debilly
7 Musée du Quai Branly
8 Pont de l'Alma
9 Champs-Elysées
10 Grand Palais
11 Hôtel des Invalides

Das Planungsgebiet

- Perimeter
- Palais de Tokyo
- Innenhof / Le Parvis
- Musée de l'Art moderne
- Passerelle Debilly